

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)  
Unparteiische

**Bezugspreis** in der Stadt für Abholer monatlich 12 Mk., durch Boten bezogen monatlich 13,20 Mk., bei Postzeitung monatlich 15,00 Mk. frei Haus. Erscheint wochentags nachmittags. Einzelnummer 60 Hg. Postkontonummer Leipzig Nr. 16 634. Geschäftsstelle: Schildergasse 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Verlagsort Merseburg.

**Anzeigenpreis** Der kaspelante Willeit, Sonntag 10 Hg. 4 Wk. Die laufende Monatszahlung wird vom Besteller auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 6,00 Mk. in Zahlung genommen. Hefebühne 75 Hg. Worte besonders. Anzeigen für die Sonntagsblätter 11 Uhr. Belegnummer Nr. 100. Belegnummer wird berechnet.

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Vals.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 73

Montag, den 27. März 1922

162. Jahrgang

### Tageschronik

Bestere Stimmen für die Aufhebung der Reparationsnote.  
Die Vorkonferenz besetzt sich die Entscheidung der Weisheitsfrage vor.  
Der Widerspruch der deutsch-polnischen Verhandlungen dürfte eine neue Schlichtung Deutschlands zur Folge haben.  
Die Entente fordert von Danzig die Wiederherstellung der Befugnisse.  
Abschluss der Orientkonferenz und deren Ergebnisse.

### Vor der schwerwiegenden Entscheidung

#### Die deutsch-nationale Auffassung der politischen Lage.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, läßt sich die Auffassung der deutsch-nationalen Volkspartei etwa folgendermaßen zusammenfassen: Man betrachtet die ursprüngliche Haltung der Regierung als ein Mandat zur Vorbereitung derselben Politik, die man früher schon bei ähnlichen Forderungen der Entente angewendet hat, jedoch besteht gegenüber früheren Situationen insofern ein Unterschied, als die Regierung heute vor der öffentlichen Öffentlichkeit steht, die Forderungen zu erfüllen. Die neuerdings gemachte Unterscheidung zwischen erfüllbaren und unerfüllbaren Forderungen ist ein Versuch zur Abgrenzung der deutschen und ausländischen öffentlichen Meinung, wie sich aus dem Bedürfnis ergibt, die im Verlauf der Erfüllungspolitik möglichst und antwortlos zum Ausdruck gebracht werden sollen. Alle diese Ansprüche werden notwendig erfüllt werden müssen, da sich die Forderungen der Note der Reparationskommission auf die amtlichen Mitteilungen und Aussagen der deutschen Regierung und der hinter ihnen stehenden politischen Parteien stützen. Nach Auffassung deutsch-nationaler Kreise ist Deutschland über die nächsten Jahre zahlungsunfähig. Selbst bei Aufhebung aller Reparationsansprüche steht die Wirtschaft vor einer schweren Krise. Ein Rücktritt der Regierung und Ausweisung von Versailles würde den Beweis erbringen, daß infolge der Wirtschaftskrisis, die dem Ausland verborgen bleibt, die Stimmung der Bevölkerung nicht durch die Regierung vertreten wird, und daß, wenn man auch die Politik vorantreiben darf, unterirdische Bestrebungen, die sich aus dem Becken ihres Krates ergeben, zu erfüllen, diese so lange nicht eingeleitet werden dürfen, wie sie die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes außer Acht lassen. Die Grenze des Forderungsrechtes der Entente ist das Existenzrecht des deutschen Volkes.

#### Auch die Demokraten lehnen die neuen Forderungen ab.

Berlin, 27. März. Der Aufruf der hier statimonten Werkzeuge sprach am Sonntag u. a. Staatssekretär a. D. Deruburg, über die Note der Reparationskommission sprach sich Zerning dahin aus, daß alles geschehen müsse, um die Entente von der Unterzeichnung ihrer Forderungen zu überzeugen. (Etwas wieder durch die Erfüllung bis zur Grenze des Möglichen? D. Red.). Der durch die Note geforderten Kontrolle fehle jede rechtliche Grundlage. Das die Note ein Memorandum sei, davon könne kein Rede sein. Es wurde folgende Entschlüsselung einstimmig angenommen:

„Die deutschen Demokraten lehnen energig Protest gegen den neuesten Versuch der Gegner Deutschlands, das wehrlose deutsche Volk durch unerfüllbare Forderungen zur Verarmung und Elend zu bringen. Sie erwarten von ihrer parlamentarischen Vertretung und von der Reichsregierung die unbedingte Ablehnung der Weisheit in dem Verfallenen Friedensvertrag noch in dem Verfallenen der gegenwärtigen Regierung begründeten brutalen Bedingungen der neuesten Note der ehemaligen Feinde.“

#### Der Protest des Danzabundes.

Zur Note der Reparationskommission sagte der Vorstand des Danzabundes eine Entschlüsselung, wonach er erwartet, daß der Reichstag sich den unerhörten Forderungen der Note nicht unterwerfen wird, da die Forderungen für die deutsche Wirtschaft und darüber hinaus für die Weltwirtschaft unerträglich sind.

## Ein Notenwechsel Lloyd George-Clemenceau.

### Der Weg zur Hölle . . .

#### Lloyd George über die Friedensbedingungen.

Die englische Regierung hat gestern in der Form eines Weisbundes das Memorandum bezüglich der Friedensbedingungen dem Delegierten übergeben. Dieses Dokument trägt den Titel: „Einige Bedingungen für die Mitglieder der Friedenskonferenz, die sie einwilligt die Bedingungen festlegen“ Lloyd George schreibt u. a. wörtlich:

Unsere Bedingungen können streng, sogar unerträglich sein, aber dann müssen sie so gerecht sein, daß das Land, dem wir sie auferlegen, selbst fühlen wird, daß es nicht das Recht hat, sich zu beklagen. Die Forderung der Reparationen müsse wünschenswert sein, die Mitglieder der Kriegsgeneration bezahlt sein. Die deutsche Regierung müsse beim Unterzeichnen des Friedensvertrages das Bewußtsein haben, daß sie die übernommenen Verpflichtungen erfüllen müsse. Sobald Deutschland die Friedensbedingungen angenommen habe, müßten ihm die Bestimmungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung geöffnet werden, und sein wirtschaftliches Wiederaufleben müsse mit allen möglichen Mitteln erleichtert werden.

Die größte Gefahr, die der Entente drohen könnte, sei die, daß sich Deutschland mit den Bolschewiken verbündet, die davon träumen, die Welt zu erobern. In diesem Falle würde ganz Europa in den Strudel gezogen werden, und in kurzer Zeit werden wir eine Armee von 30 Millionen Mann unter Führung bolschewistischer Generale haben, die bereit ist, uns anzugreifen. Sicherlich, jegliche der englische Premierminister, warum Deutschland, wenn es die Friedensbedingungen annimmt, nicht auch in den Friedensbund aufgenommen werden soll. Denn das würde zweifelnd Deutschland ermöglichen, den Vertrag aufzuschieben und den Bolschewiken Widerstand zu leisten.

#### Die Antwort Clemenceaus.

Diese Veröffentlichung kommt Frankreich sehr unangenehm sehr unangenehm und schon weil sie Frankreich, die auf

die Deutschkritik drei Tage später erstellte Antwort Clemenceaus in „Le National“ mitzuteilen.

Wenn, sagt Clemenceau, Deutschland gemäßigtere Bedingungen gestellt werden sollen, so wäre dies entweder nur zulässig, wenn der Krieg für Deutschland lediglich ein europäischer gewesen wäre. Das aber ist nicht der Fall. Im Deutschland zu beruhigen (man muß schon Wert darauf legen), müßte man ihm Zugeständnisse insofern und mächtiger Art und Zugeständnisse auf dem Gebiet der Entschädigung des Kriegsgewinns unterbreiten. Die Note vom 25. März aber fordere nur von territorialen Zugeständnissen in Europa. Wenn Lloyd George die Befriedigung ausspreche, daß nur dem Bolschewismus in die Hände gespielt werde, wenn Deutschland zu harten Bedingungen überziet würden, so müßte man im Gegenteil weit mehr befürchten, daß die von England vorgeschlagene Methode gerade dieses nicht erwünschte Ergebnis haben würde. Clemenceau weist darauf hin, daß die Völker der neuen mittel-europäischen Staaten frust ihres Nationalgefühls dem Bolschewismus sich widerstanden hätten. Man dürfe sie also nicht zum Opfer darbringen, indem man ihnen

unannehmbarere Bedingungen zugunsten Deutschlands

aufbringe. Die Note Clemenceaus geht abwärts auf dem Gebiet der Entschädigung, der zu feststehende Frieden müßte Deutschland als gerecht empfunden und erfüllt, anzunehmen der deutsche Mentalität sei es nicht sicher, daß die Deutschen den Gehalt der Gerechtigkeit so aufzufassen wie die Alliierten. Die Alliierten, die zusammen gekämpft hätten, müßten den Krieg daher mit einem für alle gleichmäßigen Frieden beenden. Es würde unangenehm sein, die Völker der Deutschen aufzulagenden Reparationen denjenigen Alliierten Ländern aufzubürden, die am schwersten die Note des Krieges getragen hätten. Diese Länder könnten nicht auch noch die Kosten des Friedens auf sich nehmen. Es ist wesentlich, daß sie die Lieberzeugung hätten, daß der Frieden „gerecht“ sei.

#### Deutschlands Sklavenhalter.

Deutsche Stimmen zur Strafkolonie.

Stockholm, 27. März. „Stockholms Dagblad“ nennt die Note der Reparationskommission eine Drohung, die an Verantwält alle früheren Abertreffe und ungewöhnliche Beweise, daß die Kommission sich als Sklavenhalter gegen über dem deutschen Volk fühle. Es sei möglich, daß Deutschland als Sklavenhalter Verwaltung apparat seine finanzielle Lage mehr und mehr verschlechtere, und daß dadurch der Rand der Eliger zusammenbräche, aber ein Rand, das fürzlich die Entschuldigungen einer Revolution durchgemacht habe, brauche natürlich eine längere Uebergangszeit, um sein Gleichgewicht zurückzugewinnen. Dank der außerordentlichen Eigenschaften des deutschen Volkes würde diese Uebergangszeit sehr verhältnismäßig kurz bleiben, wenn nicht der Sklavenhalter von Versailles ein breites Hindernis für den Wiederaufbau bilde. Die Eliger verurteilen zunächst den Alliierten zu unannehmlichen Strafen und behaupten ihn darauf so brutal, daß er nicht Kräfte genug habe, um die Straffnahme abzuwehren.

Basel, 27. März. Die schweizerische Öffentlichkeit verhält sich den Berliner Meinungen gegenüber, die von einer Ablehnung der Forderungen der Reparationskommission sprechen, ziemlich festlich und ist der Meinung, daß Deutschland auch diesmal gutgeteilt werden nachgeben werde. Sie ist jedoch mit Deutschland darüber einig, daß diese Forderungen geringe Aussicht auf Durchföhrung haben.

Newport, 27. März. Das „Journal of Commerce“ enthält einen scharfen Brief gegen die von der Reparationskommission erhobenen Forderungen, welche als unannehmbar bezeichnet werden.

#### Die „internationale Solidarität“.

Ein neuer Impuls für die deutschen Sozialisten.

Leipzig, 27. März. Auf einem Parteitag der radikalen Partei hielt der Abgeordnete Perrot ein Programmrede. Die Partei vertrete die Aufrechterhaltung der gewerkschaftlichen Forderungen und den Zusammenschluß der Parteien, einen einigartigen Willensakt auf der Grundlage der demokratischen Nation. Die Partei verlange von Deutschland die kritische Befreiung seiner Verpflichtungen. Unter diesen Umständen würde der Untergang Deutschlands in den Völkern sehr hindernis entgegenstehen. Auch Deutschland könnte davon aufgenommen werden.

#### Die Weisheitsfrage noch nicht entschieden.

Zunächst keine Ausföhrung der Entscheidung durch die Reparationskommission.

Berlin, 27. März. Die Weisheitsfrage der Reparationskommission ist die Ausföhrung des Beschlusses der Reparationskommission in der Weisheitsfrage vorläufig ausgesetzt und zunächst die Weisheitsfrage um Mitteilung der Gründe zu erlöchen. Die zu ihrem Beschluß geführt hatten. Nachdem wird sie wissen, ob die deutsche Regierung angehört werden soll.

Der Reichstag der Ost- und Westpreußen, der Bund heimatischer Elipreußen und der Bund heimatischer Westpreußen veranlaßten gestern mittag im Kurgarten eine von vielen Tausenden besuchte Versammlung, die gegen den neuen Schritt zur Abminderung und Kolonialisierung Ostpreußen und gegen den Raub von fünf deutschen Kindern auf dem rechten Weisheits im westpreussischen Gebiet stammender Protest erhoben wurde.

#### Polen im Vordertreffen.

Zum Abbruch der oberösterreichischen Verhandlungen.

Berlin, 27. März. Der Widerspruch der deutsch-polnischen Verhandlungen hat nicht nur in der Regierung, sondern auch bei den polnischen Parteien Befürchtung hervorgerufen. Man vertritt, wie von angesehener Seite bekannt, sowohl in der Regierung wie in den Parteien die Auffassung, daß nun die Entscheidung des Obersten Rates zugunsten der Polen zu erwarten sei, namentlich in der Einzelfragenfrage.

Das ist allerdings mehr denn wahrheitsgemäß. Alle Verhandlungen sind nur maßvolle Gegenleistungen Deutschlands.

#### Die fixe Idee.

Die Entente fordert von Danzig die Wiederherstellung der Befugnisse.

Danzig, 27. März. Die Entente verlangt von dem freien Stadt Danzig die Wiederherstellung der Befugnisse in Höhe von 227 775 Pfund und 4 002 709 Pfund gleich 440 Millionen Reichsmark. Die polnische Regierung als Vertreterin der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs wendet sich an den Reichstag und bittet um Erhaltung dieser Befugnisse, die für Danzig eine glatte Hauptstütze bedeuten. Die einjährige Befugnis Danzigs durch England und Frankreich war von Danzig nicht genehmigt worden und war auch völlig überflüssig. Die unerhörte Forderung demüßigt die völlige Befugnislosigkeit der Danziger Behörden.







# Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

(Fortsetzung folgt.)

## 1. Kapitel.

In einem großen, bis zur Ueberladung figurös ausgestatteten Gemach, dessen Fenster einen weiten Ausblick über die schon herbstlich verfarbten Baumspitzen des Berliner Tiergartens gelaßen, lag, friedlich vergabend in seidene Stoffen von allen möglichen Farben und Formen, ein Mädchen von sechs- oder siebenwanzig Jahren auf einem in die unmittelbare Nähe des famiharsten Heißherpers gerichtetem Ruhebett.

Trotz der Decke, die ihre Knie umhüllte, und trotz der — angelehnt der draußen herrschenden milden Herbsttemperatur — doppelte bedrückenden — Hitze, die atembestimmend schwer den Angestellten gegen jeden Zutritt abgeschlossenen Salon erfüllte, schien sie zu fröhnen. Aber man brauchte sie nur anzusehen, um inne zu werden, daß man ein bedauernswertes, fränkisches Geschöpf vor sich habe, dem auch die sengende Tropenhitze die mangelnde Blutwärme nicht hätte erlösen können.

Die Größe ihrer Gestalt ließ ihre Magerkeit nur um so erbarungswürdiger hervortreten, und das Gerächte langen Leidens hatte ihren feinen und von Haus aus gewiß nicht unedlen Zügen jene Herbigkeit verliehen, die auf gesunde Menschen eine so abstoßende Wirkung zu üben pflegt. Alle ihre Bewegungen sprachen von einer aufs äußerste gesteigerten Nervosität, und ihre Augen hatten den müden Blick einer unbelästigten Taurigkeit und einer hoffnungslosen Ergebung.

Sie war nicht allein. An einem der beiden Fenster saß ein anderes, wohl um fünf oder sechs Jahre jüngerer Mädchen, das schon seit gerumer Zeit mit weider, ungemein wohlthätiger Stimme der Ruhenden aus einem neu erschienenen, vielgerühmten Roman vortas. Auch sie war weit davon entfernt, ruhig und blühend auszugehen. Aber die fast bis zur Magerkeit gesteigerte Schönheit der Stiller vermochte die Anmut ihrer Jugend.

ihren Gestalt ebenbürtig zu veranschaulichen, als die auf fallende Blässe ihres feinen, schmalen Gesichts den Eindruck der Krankhaftigkeit machte. Es war die Gleichmüßigkeit einer ungemein zarten und die sich in einem sehr gut mit vollkommener Gelassenheit verträglich und die großen blauen Augen, die sich seit langen kaum von den gedrückten Wimpern erhoben hatten, nahmen zuweilen, wenn eine Stelle die Stiller besonders interessierte, ein Leuchten an, wie es gemeinlich nur bei Wohlthun von starkem Temperament und tiefem Empfinden zu beobachten ist.

Diese junge Dame war Fräulein Herta Reuendorf, die bezahlte Gesellschaftin des leidenden Mädchens auf der Chalonergasse. Und es waren erst wenige Wochen vergangen, seitdem sie ihre Stellung im Hause des Freiherrn von Rominger angetreten hatte, nach der getroffenen Vereinbarung lediglich verpflichtet, dem fränkischen Fräulein Magdalene von Rominger die Zeit zu vertreiben und ihr, soweit es sich als notwendig erweisen sollte, auch die Dienste einer Pflegerin zu leisten.

Sie war eben an den Abbruch eines Kapitels gelangt, als von der Chalonergasse her eine schwache aber freundliche und lebenswichtige Stimme laut wurde:

„Guten Morn' für jetzt genug sein, liebes Fräulein Reuendorf! — Ich möchte Sie nicht zu sehr antreiben, und ich bin — offen gestanden — auch nicht mehr recht fähig zu folgen. Es ist die schreckliche Hitze, an die ich unangenehm denken muß. — Auch Sie fürchten sich vor ihr — nicht wahr?“

Die Angeredete, die geforscht das Buch beiseite gelegt hatte, lehnte das blaße Gesicht mit dem seltsam leuchtenden Augen dem Ruhebett zu und schüttelte den abgblonden Kopf.

„Fürchten? — O nein, Fräulein von Rominger! Ich habe noch nie in meinem Leben mit solcher Sehnsucht und mit so fröhlicher Erwartung an ein bevorstehendes Ereignis gedacht, wie an diese Reise nach dem Süden, an deren Wirklichkeit ich noch immer kaum zu glauben wage.“

Ein Seufzer hob die Brust der Leidenden, aber auf ihrem bleichen Gesicht erschien zugleich ein Lächeln, das die herben Züge elementarlich veränderte.

„Wäre ich die darum beneidet! Ach, daß ich mich doch auch noch einmal nach etwas Sehnen oder mich auf irgend etwas freuen könnte!“

„Wäre ich die darum beneidet! Ach, daß ich mich doch auch noch einmal nach etwas Sehnen oder mich auf irgend etwas freuen könnte!“

„Wäre ich die darum beneidet! Ach, daß ich mich doch auch noch einmal nach etwas Sehnen oder mich auf irgend etwas freuen könnte!“

„Wäre ich die darum beneidet! Ach, daß ich mich doch auch noch einmal nach etwas Sehnen oder mich auf irgend etwas freuen könnte!“

„Wäre ich die darum beneidet! Ach, daß ich mich doch auch noch einmal nach etwas Sehnen oder mich auf irgend etwas freuen könnte!“

„Wäre ich die darum beneidet! Ach, daß ich mich doch auch noch einmal nach etwas Sehnen oder mich auf irgend etwas freuen könnte!“

„Wäre ich die darum beneidet! Ach, daß ich mich doch auch noch einmal nach etwas Sehnen oder mich auf irgend etwas freuen könnte!“

(Fortsetzung folgt.)

### Todes-Anzeige.

Am 25. März entschlief nach langem Leiden unser lieber Onkel und Großonkel

## Herr Hermann Hüttemann

im eben vollendeten 78. Lebensjahre.

Otto Scultetus, Geh. Regierungs- und Gewerbarzt a. D.  
Emmy Scultetus geb. Hüttemann und Söhne.

Bestattung am 28. März, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes der Oberlärchen aus.

### Karitative Anzeigen.

Vom. Gestalt: Wilhelm, Tochter des Stadtrats Kaufm. Frau, Tochter des Kaufm. Herrn. Anna, A. Elisabeth, Tochter des Reichsadv. — Strauß, der Herr. — Bruder Doktor Verus mit Frau Marie, geb. Dänziger. — Verdingt: Das Kind Die Winkler; Frau Gertrude Hoffmann, geb. Schneider.

Stadt. Gestalt: Charlotte, I. d. Schloßes Friedrich; Helmi, S. d. Geschäftsführ. Heilmann.

Unterbreitung: Der Metallarbeiter Kurt Esig mit Frau Minna, geb. u. Schrepper. Verdingt: Der Schriftf. August Lindner; der Zimmermeister Otto Heilmann; der Arbeiter Otto Jakob.

Wahrscheinlich: Bekantmachung. Ein kleine Frau in Braut, ein jeder Mann. Aufständiger, jold Mann, die die am meisten einer neuen jungen Dame im Alter bis 30 Jahren, am Heirat d. H. J. 12. an die Exped. d. Bl.

Her. Unterhalt. Wagn. mit. Alter 3. Kauf, an Aug. u. D. S. 12. a. d. Exp. d. Bl.

Schwärzes Köstlich, voll. ein, für mittel die Frau zu verkaufen. Aug. u. D. P. 128 a. d. Exped. d. Bl.

Eine Kante oder Glas. tarr's laug gesch. Aug. u. D. R. 138 a. d. Exp. d. Bl.

Gut. Kleider, druck mit Doppelst. zu kaufen. schuld. Aug. u. H. A. 140 an die Exped. d. Bl.

Nächtiges Dienstmädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. Frau E. Wiegand. Oberlärchen 11.

Frau oder Fräulein zur Führung eines häusl. Haushalts und zur Pflege der Frau für annehmbar. Näheres voranzubringen. Angebote bitte unter A. 150 an die Expedition dieses Blattes.

Stütze für kostenlosen Haushalt gesucht. Angeb. an Z. Z. 144 an die Exped. d. Tagbl.

Begehrt. Schneiderin für Damen- und Kinderarbeiten f. einige Wochen ins Land gesch. Näheres unter S. O. 115 an die Exped. d. 24.

### Ständiger Käufer

Apfel, Kistlappier, Holzfuß, Zeltungen, Messing, Bücher, Blei, Anoden, Zink, Allicien, Zinn, Schweißblei, Kupfer, Weinflaschen

Hob- und Viehware jeglicher Art. Felle, alle Sorten zu den bekannt hohen, konkurrenzlosen Preisen. Abbrüche industrieller Anlagen. Große Abholung jeden Quantums.

## Hermann Theuring, Merseburg

Breitestr. 6, Hof (Wassersbrunnen) Telefon 663. Telephon 663.

### Haus- und Grundbesitzerverein.

Dienstag, d. 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Atrium“ Mitglieder-Versammlung.

Vortrag über: „Das neue Reichsmietengesetz“.

### Anzug- und Kostümstoffen

Verkauf täglich 9-6 im „Goldenen Halbmond“ Goldschmidtstraße 38. R. Wehner.

Der alte bekannte Verkauf von Anzug- und Kostümstoffen findet wieder statt. Kommen Sie sofort, denn Stoffe steigen ganz enorm im Preise!

### Stadttheater Halle.

Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr. Alt-Heidelberg. Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr. Die Piedermans. Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr. Hagnon. Freitag, abds. 7 1/2 Uhr. Nachbarn (Vorstellung). Samstag, abds. 7 1/2 Uhr. Zimmermann. Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr. Alt-Heidelberg. Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr. Die Piedermans. Montag, abds. 7 1/2 Uhr. Zar u. Zimmermann.

### Kaleidkunst-Bühne

Verkauf täglich 9-6 im „Goldenen Halbmond“ Goldschmidtstraße 38. R. Wehner.

### Bekanntmachung.

Zugordnung für die am Donnerstag, d. 30. März 1922, abends 7 Uhr, in Veuna-Werke, Van M. 17 (Sitzungsraum) stattfindenden Sitzung des Ausschusses des Ausschusses des Ausschusses.

1. Einleitung
2. Besprechung in Daspia.
3. Mitteilung des Geschäftsplanes für das Rechnungsjahr 1922.
4. Mitteilung der Parteiführer für 1922.
5. Neuregelung des Verwaltungswesens.
6. Aenderung der Zweckverbandsatzung.
7. Personalangelegenheiten.
8. Anträge und Wünsche.

Veuna-Werke, den 27. März 1922.

Der Vorsitzende des Zweckverbandes Veuna Gornau.

### Zahle für anscheinendes Damenjahr

Alto 120 Mark auch den kleinen Wonen. Dunkle Farben bedeuten größer.

## Alfred Klinge, Brüder, Merseburg, Bahnhofsstraße 5.

### Direkt importiert Aus erster Hand!

Empfehlung von Wittbold, d. 29. d. M. ab: 4- und 5-jährige Original Belgische Arbeits-Pferde in selten großer Auswahl und allen Farben.

## Louis Nürnberger, Am Bahnhof, Merseburg. Tel. 28.

### Freie Schiffsaltdienung für alle!

Nachdem ich lange Jahre als Pilot auf See war und viele Tausende Personen neben der Einholung, habe ich mich nunmehr in Berlin niedergelassen und entlasse für jeden vollständig umsonst eine Probealtdienung für sein Leben anzunehmen. Meine Altdienung ist Sie in Erfahrung zu bringen, kommen doch täglich Anerkennungs-schreiben, die dies bezeugen.

Schreiben Sie aber sofort, ich brauche Ihren vollen Namen, Tag, Monat, Ort und Jahr ihrer Geburt. Schreiben an Frau, Fräulein oder Herr, sind erwünscht. Geld verlangt nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, 2 Mark beifügen für Porto und Papier. Schreiben Sie auf Ihre Altdienung. Franz Moritz, Berlin N. 54. Handelsgerichtlich anerkannte Firma.

### Kaufmännischer Lehrling

Für größeres Kontor wird ein Kaufmännischer Lehrling gegen angemessene Vergütung gesucht. Offerten unter W. O. 111 an die Expedition dieses Blattes.

### Arbeits-Pferde

Eine große Anzahl erstklassiger 4- und 5-jähriger belgischer und dänischer Arbeits-Pferde darunter prima Nachzuchten eingetroffen und stelle dieselben preiswert zum Verkauf.

## Pferdehandl. E. Strehl

Telefon 9. Pögen. Telefon 9.

### Zwei möblierte Zimmer

in Kuchelgasse 12. Offert. u. L. W. 101 an die Exped. d. Blattes.

Drei nicht möbl. Zimmer. Offerten unter L. H. 153 an die Exped. d. Blattes.

Drei nicht möbl. Zimmer. Offert. unter K. 1. 186 an die Exped. d. Blattes. Januar-Monat nicht möbliertes Zimmer. Off. unter D. D. 184 an die Exped. d. Blattes.